



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Antonio Allegri da Correggio**

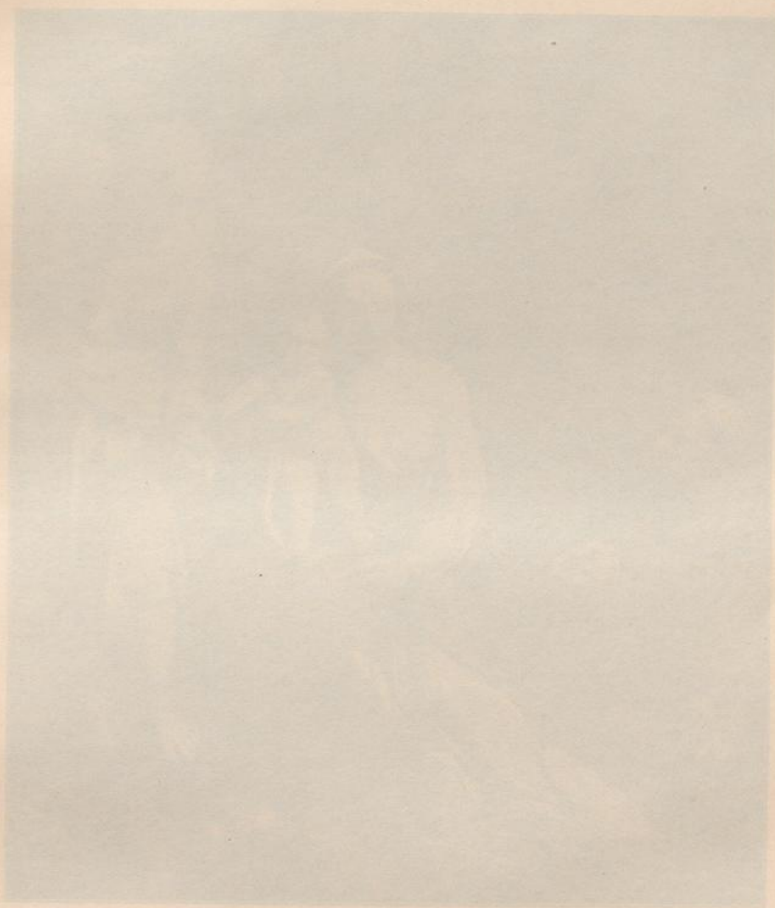
**Ricci, Corrado**

**Berlin, 1897**

Die Heilige Familie in Aegypten. Florenz, Uffizien.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63520](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63520)



*Die heilige Familie in Aegypten*

(FLORENZ, UFFIZIEN).

der Seiten fällt, und die gleichen wie in der *Fuhr in Ägypten* in den  
 Bildern, wie in der *Madonna mit dem Kinde zwischen Joseph und*  
*dem h. Jacobus* in der Gallerie von Hampton-Court und in der  
*Madonna mit dem Kinde und dem Johannesknecht* im Prado zu  
 Madrid und wie aus nach den Köpfen schliessen kann, auch in dem  
 Gemälde von Albinea. Da diese letzteren haben auch noch die Neigung  
 des Kopfes gemeinsam. Die Jungfrau und das Christkind des Prado-  
 Gemäldes sind zwar ebenfalls mit denen aus dem Gemälde von  
 Hampton-Court, wo noch Joseph im h. Jacobus der h. Joseph aus der  
*Fuhr in Ägypten* übereinstimmt. In den Gewändern ist die Linie  
 des Halsanschlusses nicht mehr so scharf gezeichnet, wie in den  
 Bildern von dem h. Franciscus, aber auch noch nicht so unterbrochen  
 vom Spitzel des Mantels oder des Schleiers, wie bei der *Diana* in der  
 Camera di S. Paolo und in den folgenden Gemälden. Solche Gewänder  
 scheinen vielmehr Hemden zu sein, die der Maler in senkrechten  
 Falten über die ganze Brust und die Arme herabfallen lässt, eine  
 Art der Gewandbehandlung, die er später durchaus verwarf, als er die  
 Vorfälle einer grösseren Bewegung erkannt hatte. Die *Zugarella*,  
 die h. Lucia aus dem Gemälde von Albinea und die *Madonna* in der  
*Ruhe in Ägypten* zu Florenz zeigen noch eine andere gemeinsame  
 Eigentümlichkeit in dem schlanken Faltenwurf des Armels, dessen  
 obere Enden auf dem Vorderarm herabfällt und ihn wie eine Hand bedeckt.

Diese Vorzüge der bestimmten Farben, Typen, Bewegungen und  
 Formen des Bildnerstils charakterisieren klar und deutlich eine ganze  
 Periode in der Entwicklung Correggios, die als solche für sich von  
 der Kritik bis jetzt noch nicht beachtet worden ist, und die wir wohl  
 die schönste nennen möchten, und wir überzeugt sein können, dass  
 sie für den Maler in der That eine solche war. Denn gerade zu  
 jener Zeit muss er sich abgemüht haben in dem beschränkten  
 eigenen Persönlichen, dass er als verrückt haben in der Sehnsucht,  
 in dem Drange: *er zu lassen, und oft muss er während er zu den*  
*alten Formen seiner ersten Arbeiten zurückzukehren sich bemühte,*  
*verweilend haben, den neuen <sup>Weg</sup> vollen Lebens geben zu*  
*lassen, deren Erscheinung ihn durch die Seele ruckte, und die*  
*blauschwarzen zu freier Pflanz wie die frühe Schaar der Tauben aus*  
*dem Käfige.*



